



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- u. ausländ. Verkehe monatlich 1.70 RM. - Einzelnummern 19 Pfg.
Druck- u. Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 22

Februar 1927

Freitag, den 28. Januar 1927

Februar 1927

62. Jahrgang

Tagespiegel

Die Regierungserklärung im Reichstag wird am 3. Febr. erfolgen. Bis dahin hat sich der Reichstag verlag.

In der Besprechung des Reichskanzlers mit dem Grafen Westarp und dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Trebitz wurde über die Verteilung der Ministerliste verhandelt.

Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten und der Bund der Post- und Telegraphenbeamten (Zivilangewandter) haben den Zusammenschluß unter dem Namen Deutscher Postverband beschlossen.

Im Lohnstreik im Buchdruckgewerbe hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch, der die Weitergeltung der Löhne vorsieht, für verbindlich erklärt.

Der Völkerverbund in Calandora (Schweiz) hat nach Untersuchung der Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen die rechtswidrige Schließung der deutschen Schulen in Cobrownski-Pickar und Rütze (Ost-Schweiz) durch die polnische Regierung verkündet, daß die Schulen unverzüglich wieder zu eröffnen sind.

Die englische Regierung hat Ricciotti Garibaldi die Einreisefreiheit verweigert.

Lord Cecil teilt dafür ein, daß der Streit zwischen England und China dem Völkerverbund vorgelegt werde.

Die Aufständischen im Staat Veracruz sind von den mexikanischen Bundesstruppen entscheidend geschlagen worden.

In Nicaragua sollen die Truppen des liberalen Gegenpräsidenten Sagasa eine Niederlage erlitten haben.

Wie beurteilt Parkert Gilbert den deutschen Außenhandel?

Natürlich ebenso rosig wie unsere ganze Wirtschaft. Der Generalagent ist nun einmal ein unverbesserlicher Optimist. Die einen meinen, er sei es aus Ueberzeugung und auch aus Sympathie für Deutschland, die andern aus Berechnung, um im Interesse unserer Vertragsgegner Deutschland zur Zahlung der Darlehen zu ermuntern, auch den Plan, für dessen Durchführung er doch in erster Linie verantwortlich ist, und dessen Durchführbarkeit zu rechtfertigen mag sein. Tatsache ist, daß unser Außenhandel im zweiten Damesjahr, d. h. in der Zeit vom November 1925 bis Oktober 1926, sich wesentlich gegen früher gebessert hat. Es war das erste Jahr, wo wir wieder eine aktive Handelsbilanz, d. h. mehr Ausfuhr als Einfuhr hatten. Diese betrug 9508,8 Millionen, jene 9724,6 Millionen, somit ein Ueberschuß der Ausfuhr um 215,8 Millionen Reichsmark. Das läßt sich hören, um so mehr, als man bei Zurechnung von Expedition- und Transporthilfen, von Auslandskrediten, von Erwerb an Eigentum und Aktien durch Ausländer usw. einen Ueberschuß von sogar 2350 Millionen herausrechnen kann. Freilich, wenn man davon unsere Dameszahlungen wieder abzieht, bleiben — nach Parkert Gilbert — nur noch 900 Millionen Ueberschuß übrig, aber immerhin ein Betrag, der die Rückzahlung kurzfristiger Schulden, den Zinsendienst auch langjähriger Anleihen u. a. Verpflichtungen ermöglicht. So läßt sich auch erklären, daß wir unsere Dameszahlungen heuer erstmals — im Gegensatz zum ersten Jahr — aus unserer eigenen Kraft aufbringen konnten.

Woher diese günstige Gestaltung unseres Außenhandels? Parkert Gilbert gibt dafür in seinem Vortrage ausgegebenen Bericht („Die Reparationszahlungen im zweiten Teil des zweiten Jahres“) verschiedene Gründe an: Mit der neuen Entwicklung der Währungsfestigung, die mit der Annahme des Damesplans einsetzte, hätten sich die Auslandsmärkte wieder den deutschen Käufern geöffnet. Der Kredit begann wieder frei nach Deutschland zu fließen. Die Deutschen waren in der Lage, ihr durch die Inflation geleertes Warenlager wieder aufzufüllen. Als dies geschehen, stellte sich die umgekehrte Entwicklung ein. Von Dezember 1925 bis zum Juli 1926 war die Menge der nach Deutschland eingeführten Waren äußerst gering. Sie sank beispielsweise von 1068 Millionen Reichsmark im Oktober 1925 auf 645 Millionen im März 1926. Namentlich gilt dies hinsichtlich der Einfuhr von Rohstoffen (352,6 bzw. 220,0 Millionen).

Andererseits nahm der Umfang der Ausfuhr, die schon das ganze Jahr 1925 hindurch im Steigen begriffen war, auch weiterhin zu. Hierbei war allerdings die plötzliche Absenkung der Kohlenausfuhr infolge des englischen Kohlenstreiks ein wesentlicher Faktor. Dennoch kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß die gesteigerte Ausfuhr zu einem guten Teil den Fertigkeiten zuzuschreiben ist. Während deren Einfuhr erheblich um (40,3 v. H.) abnahm, stieg ihre Ausfuhr von 602,4 Millionen Reichsmark im September 1925 auf 686,4 Millionen im März 1926 an. Also ein Beweis, daß Deutschlands Industrieerzeugnisse wieder recht erfreulichen Anklang im Ausland finden.

Noch keine Einigung über die Ministerliste

Die Verhandlungen

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Deutschnationalen über die Richtlinien der künftigen Regierung kamen gestern nachmittag zum Abschluß. Die vereinbarten Grundsätze über Außenpolitik, Verfassung, Reichswehr, Kulturfragen und Sozial- und Wirtschaftspolitik wurden sodann den Fraktionsführern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei mitgeteilt.

Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärte, eine Beschlußfassung ihrerseits werde erfolgen, wenn die Verhandlungen über die Regierungsbildung bis zum endgültigen Abschluß gefördert seien und bis eine Zustimmung der Parteifraktion zu den Richtlinien erfolge.

Die Zentrumsfraktion und die Fraktion der Deutschen Volkspartei stimmten dem Regierungsprogramm zu. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei wird am 6. Februar einberufen.

Reichskanzler Dr. Marx verhandelte heute mittag noch einmal mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und darauf mit dem Grafen Westarp. Die demokratische „Volkzeitung“ veröffentlichte bereits die „Richtlinien“. Demgegenüber wird amtlich erklärt, daß die Richtlinien nur einen Teil der Regierungserklärung darstellten. Sie konnten noch nicht veröffentlicht werden, weil noch nicht sämtliche in Betracht kommenden Fraktionen ihre Zustimmung gegeben haben. Alle Veröffentlichungen darüber seien daher nicht als glaubwürdig oder zuverlässig anzusehen. Von Seiten der Regierung wird erklärt, daß sie der unangehörigen Veröffentlichung der Richtlinien fernstehe. Die „Kreuzzeitung“ glaubt die Abgeordneten Dr. Birch und Joss mit der Veröffentlichung in Verbindung bringen zu können.

Der „Tag“ und die „Kreuzzeitung“ nennen die vorzeitige Veröffentlichung der „Volk. Ztg.“ einen unverantwortlichen Vertrauensbruch mit dem Zweck, die Regierungsbildung zu stören. Der „Volkstanzler“ schreibt, abgesehen von dem böswilligen Vertrauensbruch müsse festgestellt werden, daß der angebliche Wortlaut in der „Volk. Ztg.“ unvollständig und zum Teil falsch sei. Die „Germania“ schreibt, es sei ein bedeutendes Versehen, daß die Deutschnationalen ohne Vorbehalt die Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung anerkennen.

Die Demokraten lehnen ab

Berlin, 27. Jan. Die demokratische Fraktion hat endgültig beschlossen, sich an der Regierung nicht zu beteiligen. Die neue Koalition würde nur über 249 von 493 Stimmen verfügen, die feste Mehrheit betrage also 5 Stimmen. Doch sind die Wirtschaftliche Vereinigung und die Wirtschaftliche Partei, die der Koalition nicht angehören, jedenfalls nicht als Opposition zu betrachten.

Vorläufige Ministerliste!

Berlin, 27. Jan. Die Verhandlungen über die personellen Fragen des neuen Kabinetts dauerten den ganzen Nachmittag und Abend an. Gestern waren bis dahin folgende Punkte:

Das Zentrum stellt für folgende Ministerien Männer aus seinen Reihen: Kanzler, Arbeitsminister, Finanz-

minister und Minister für die besetzten Gebiete. Das letztgenannte Ministerium soll nicht mehr durch Dr. Bell verwaltet werden, sondern zugleich mit dem Kanzleramt durch Dr. Marx.

Die Deutsche Volkspartei behält die Ministerien des Auswärtigen und der Wirtschaft und hat auch ihren Anspruch auf das bisher bereits von einem Deutschvolksparteiler verwaltete Reichsverkehrsministerium noch nicht aufgegeben.

Die Deutschnationalen erhoben die gleiche Forderung. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, behielt sich der Reichskanzler Dr. Marx die persönliche Entscheidung vor. Für den Fall, daß die Deutschnationalen dieses Ministerium bekommen, scheinen sie den Abg. Koch-Düffeldorf präsentieren zu wollen. Den Deutschnationalen werden also sicher folgende Ministerien übertragen: Inneres, Justiz und Ernennung. Als Innenminister dürfte nach wie vor v. Eindeiner-Wildau in Frage kommen. Für die übrigen Posten steht die personelle Entscheidung in dieser Stunde noch aus.

Es ergibt sich also gegen 9 Uhr abends folgende vorläufige Ministerliste:

- Reichskanzler und Minister für die besetzten Gebiete: Dr. Marx (Z.).
Reichsaußenminister: Dr. Stresemann (D.V.P.).
Reichswirtschaftsminister: Dr. Curtius (D.V.P.).
Reichsverkehrsminister: Dr. Krohne (D.V.P.) oder ein Deutschnationaler (Koch-Düffeldorf).
Reichswehrminister: Dr. Gessler (bis jetzt Demokr.).
Reichspostminister: Dr. Stingl (Bayr. Volksp.).
Reichsfinanzminister: Köhler (Z.), bisher badischer Staatspräsident.
Reichsinnenminister: v. Eindeiner-Wildau (D.N.).
Reichsjustizminister: ein Deutschnationaler.
Reichsnährungsminister: ein Deutschnationaler.

Ueber die Verhandlungen am Donnerstag wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Heute vormittag wurden vom Reichskanzler die Besprechungen mit den Parteiführern der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien fortgesetzt.“

Gleichzeitig verhandelte auf seinen Wunsch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit Vertretern der gleichen Parteien über die Grundlagen des Wirtschafts- und Sozialprogramms der künftigen Regierung. Nachdem die Stellungnahme der demokratischen Fraktion am Nachmittag erfolgt war, wurde die Aussprache beim Reichskanzler, insbesondere in Personalfunden, wieder aufgenommen, die bis in die späten Abendstunden andauerten.

Berlin, 27. Jan. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen auf Freitag vormittag vertagt. Vorher werden die Fraktionen Sitzungen halten.

Diese Politik verfolgt, beleuchtet ja eben auch das Wesentliche um das „halbfertige Kriegsmaterial“, das man lächerlich nennen könnte — und das von unbeteiligten Staaten auch so genannt wird —, wenn es nicht der kalten Berechnung des berüchtigten, unerfülllichen englischen Broineids entlingt, und wenn es nicht für Deutschland, acht Jahre nach Kriegsende, so unlagbar demütigend und traurig wäre.

Neue Nachrichten

Verurteilung eines Landesverräters

Darmstadt, 27. Jan. Der Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts verurteilte den Schneidermeister Reinhard von Freindenz wegen Landesverrats zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Klage des Fürsten v. Lichtenstein gegen den tschechoslowakischen Staat

Prag, 27. Jan. Der regierende Fürst v. Lichtenstein hat gegen die Beschlagnahme ihm gehörenden Grundbesitzes durch das Bodenamt Klage beim internationalen Gerichtshof in Haag eingebracht.

Robinson gegen den Erdölkrieg

Washington, 27. Jan. In seiner Rede für den Schiedsgerichtsantrag erklärte Robinson (Indiana) im Senat, an der Halostarrigkeit der Wahlnationer Regierung Mexico

Ob freilich diese günstige Entwicklung anhalten wird? Schon meldet sich wieder ein Rückgang an. Wie weit daran die Zollschranken, die gegen uns auferichtet sind, und die Parkert Gilbert im Zusammenhang mit den Umladungen und Inspektionen als „verocudete Zeit und Arbeit“ scharf verurteilt, schuld sind, läßt sich schwer beurteilen. Wenn er aber meint, „die internationale Freundschaft sei in einem gewissen Ausmaß einer besseren Verständigung gewichen“, so merken wir davon leider nicht allzuviel. Gerade die gegenwärtigen Verhandlungen wegen des „halbfertigen Kriegsmaterials“, dessen Ausfuhr man uns verbieten will, beleuchten deutlich den blaffen Geschäftsneid unserer ehemaligen Kriegsgegner. Wenn sie es auch nicht zugeben wollen, so bleibt es doch, wenigstens für England, unauflösbare geschäftliche Tatsache, daß der wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands die tiefste Ursache des Weltkriegs war. Jetzt erholt sich der ruinierte Konkurrent langsam wieder. Das ist ihnen natürlich wieder nicht recht. Sie bedenken aber nicht, daß anders er keine Kriegsentwädigungen zur dauern kann. Das Jahr 1923 sollte doch auch England zur dauernden Warnung dienen. Unter wirtschaftlicher Zerfall ist auch der Gegner größter Schaden. W. H.

Zu beachten ist allerdings, daß es England — im Gegensatz zu Frankreich, das möglichst viel Geld von Deutschland zu erlangen versuchen muß — gar nicht so sehr darauf ankommt, Erlöbstutzungen zu erhalten. Der Damesplan hat vom tribitiven Standpunkt aus vor allem den Zweck, Deutschland dauernd oder auf lange Zeit hinaus in Atem zu halten und seine wirtschaftliche Wiedererholung zu hemmen. Mit welcher rücksichtsloser Beharrlichkeit England

gegenüber seien die großen Erbschleifer Schuld. Die Erb-
antelle des Lord Cowdray seien in letzter Zeit von
Personen erworben worden, die dem Schatzsekretär Mel-
lon „außerordentlich nahe stehen.“ (Große Bewegung.) Das
Land werde keinen Krieg mit Mexiko dulden. Der Antrag
Robinson, den Streit mit Calles einem Schiedsgericht zu
unterbreiten, wurde sodann, wie bereits berichtet, vom Senat
angenommen.

Die Erfolge Chinas

Räumung der Provinz Szechuan

Peking, 27. Jan. Nachdem nunmehr die in der Pro-
vinz Szechuan lebenden Europäer sämtlich abgeschoben sind,
verlassen auch die Missionare, die sich bisher gewagt
hatten, ihre Stationen, da die Lage immer bedrohlicher wird.
Mehr als 500 Missionare sind bereits in Hankau eingetrof-
fen, während 50 andere sich auf dem Weg nach Tschang
befinden. — Szechuan ist eine große Provinz im westlichen
China. Sie grenzt westlich an Tibet.

Die Zollzuschläge

Hankau, 27. Jan. Die sinesische Regierung läßt er-
klären, daß sie die durch General Suntschuanfang in Schang-
hai einbezogenen Washingtoner Zollzuschläge nicht aner-
kenne. Waren, die für das Gebiet der Südgouverneur be-
stimmt seien, müssen entsprechend verzollt werden, auch wenn
der Zollzuschlag bereits einmal in Schanghai erhoben wor-
den sei.

Wie aus Futschou gemeldet wird, gehen die sinesischen
Behörden mit unnachlässiglicher Strenge gegen die
Urheber der Plünderung des europäischen Viertels vor.
Bisher sind über 200 Personen verhaftet. Zehn überführte
Plünderer wurden hingerichtet.

Kanada lehnt die Beseitigung ab

Montreal, 27. Jan. In Regierungskreisen wird betont,
daß Großbritannien keinesfalls auf irgendwelche militärische
oder andere Hilfe von Kanada rechnen dürfe, wenn in China
ernstliche Schwierigkeiten entstehen. Kanada wisse wohl, daß
England in China allein dastehe und auch von
den eigenen Dominien verlassen sei, aber Kanada könne es
mit seinen Grundgesetzen nicht vereinbaren, sich in China ein-
zumischen. — Dies dürfte auch die Meinung in der Süd-
afrikanischen Union sein. England hätte sich eine solche Lage
1914 wohl nicht im Traum einfallen lassen.

Australiens Zurückhaltung

Melbourne, 27. Jan. Das Bundesministerium beschloß,
von dem Angebot an die englische Regierung, deren Vor-
gehen in China zu unterstützen, abzusehen, da die Lage in
China die Hilfe Australiens zurzeit nicht notwendig mache
und England auch keine Aufforderung an das Dominion
gerichtet habe.

Widerstand in Indien

Delhi, 27. Jan. Die Nationalpartei erhob in der Geset-
gebenden Versammlung Einspruch dagegen, daß England
ohne Befragung des indischen Parlaments indische Truppen
nach China sende. Der englische Gouverneur verbietet die
Verhandlung über diesen Gegenstand, da die Besprechung
dem „öffentlichen Interesse“ zuwider sei.

Washington, 28. Jan. Der Auswärtige Ausschuss des
Abgeordnetenhauses forderte in einer Entschließung die Re-
gierung auf, selbständig mit China über die Abänderung
der ungerichteten Fremdenrechte zu verhandeln.

Die Regierung hat auf die Denkschrift der Kantongre-
gierung geantwortet, daß die Vereinigten Staaten gewillt
seien, in Verhandlungen über die Wiederherstellung der
vollständigen Hoheit Chinas und die Aufhebung der
Fremdenrechte einzutreten.

In Beantwortung einer Entschließung der Fraktion der
englischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften für Ein-
stellung der Truppen sendungen nach China und Anerken-
nung der kantonesischen Regierung hat das Auswärtige Amt
in London erklärt, die Truppen sendungen haben nur den
Zweck, die englischen Interessen in China zu schützen. Die
englische Regierung sei bereit, den Chinesen große Zu-
geständnisse zu machen, wenn die Verhandlungen in
freundschaftlichem Geist geführt werden.

Nach dem Londoner „Evening Standard“ sollen in 14
Tagen etwa 20 000 Mann britischer und indischer Truppen
zum Schutz der britischen Interessen in China verfügbar sein.

Nach dem „Daily Telegraph“ werden die Mächte,
Japan ausgenommen, gemeinsam erklären, daß sie auf die

Einführung der Leinwand auf der Washingtoner Konferenz
beschlossenen Zuschlagszölle verzichten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Januar.

Der Reichstag hat das Gesetz zur Bekämpfung der Ge-
schlechtskrankheiten angenommen. Ein 103. Antrag, Kinder-
heimmittel unentgeltlich zu behandeln, wurde mit 164 gegen
146 Stimmen angenommen. In einer Entschließung wird
die Regierung aufgefordert, über die vorhandenen Einrich-
tungen für Mütter- und Kinderhütten eine Denkschrift
und dann einen Gesetzentwurf vorzulegen, der auch weitere
Einrichtungen enthalten soll.

Ein Antrag v. Guerdard (Nrr.) bildet einen Nachtrag
zum Gesetz über Grundschulen und Aufhebung
der Vorschulen. Nach dem Antrag solle die Auflösung
oder der Abbau von privaten Vorschulen erst
dann erfolgen, wenn die Entschädigung der Lehrkräfte
und Unterhaltungsträger gesetzlich geregelt und durchgeführt
ist. Der Bildungsausschuss beantragt, daß da, wo eine baldige
Auflösung oder ein baldiger Abbau erhebliche wirt-
schaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterhal-
tungsträger mit sich bringen würde oder aus örtlichen
Gründen untunlich ist, die völlige Auflösung auf-
geschoben werden kann. Dann soll aber dafür gesorgt
werden, daß die Schülerzahl den bisherigen Umfang nicht
übersteigt. Wenn sich Härten ergeben, so soll aus öffentlichen
Mitteln eine Entschädigung gewährt werden. Vorher
darf der Abbau oder die Auflösung der privaten Vorschulen
nicht erfolgen. — Abg. Löwentstein (Soz.) wendet sich
scharf gegen den Antrag, dessen Zweck sei, die katholischen
Gefinnungsschulen für die kath. Kirche und die monarchisti-
schen Vorschulen der Schwarz-Weiß-Roten zu erhalten.

Württemberg

Stuttgart, 27. Jan. Erwerbslosigkeit in Würt-
temberg. In der Erwerbslosenfürsorge wurden am 15.
Januar gezählt die eingekammerten Zahlen geben den
Stand am 1. Januar an): 53 157 (50 377) Hauptunter-
stützungsempfänger, darunter 44 910 (42 040) männliche und
8247 (8337) weibliche. Hierzu kommen 46 967 (43 959) Zu-
schlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben
demnach gegenüber dem 1. Januar um 5,5 v. H. zugenom-
men. In der Zeit vom 15. 12. 26 bis 15. 1. 27 wurden in
die Erwerbslosenfürsorge neu aufgenommen: 19 838 männ-
liche und 1908 weibliche Hauptunterstützungsempfänger;
ausgeschlossen sind im gleichen Zeitraum 8439 männliche und
1638 weibliche. Dies ergibt einen Zugang für die männ-
lichen von 11 399 und für die weiblichen von 270. Es waren
unterstützt: 23 320 Personen bis zu 13 Wochen, 12 015 über
13—26, 10 361 über 26—39 und 7461 Personen über 39 bis
52 Wochen. Die Zahl der Kurzarbeiter hat wieder
zugenommen, sie beträgt 5790 (2919). Am 15. 1. 27 waren
bei Notstandsarbeiten 4176 Personen beschäftigt gegenüber
5365 am 15. 12. 26. In der Krisenfürsorge wurden gezählt:
(die eingekammerten Zahlen geben den Stand am 15. 12.
26): 1138 (433) männliche und 338 (148) weibliche Personen;
außerdem 1187 (531) Zuschlagsempfänger. Die Haupt-
unterstützungsempfänger haben demnach um 153,6 v. H.,
die Zuschlagsempfänger um 123,5 v. H. zugenommen.

60. Geburtstag. Am 28. Januar begeht der Präsident
der Oberpostdirektion, Karl von Meißner, die Feier seines
60. Geburtstags.

Mozart-Beethoven-Konzert. Der Dirigent des Deutschen
Beethovenfestes in Bonn, Prof. Dr. Siegmund von Hause-
gger, ist vom Philharmonischen Orchester Stuttgart ein-
geladen worden, das nächste Symphoniekonzert des Orche-
sters am 3. Februar zu leiten. Herr von Hausegger wird
ein Mozart-Beethoven-Programm zu Gehör bringen. Kar-
ten bei Auer, Sulze u. Galler und an der Abendkasse.

Der Krankensand. Nach dem Wochenbericht der Stutt-
garter Ortskrankenkasse hat sich der Krankensand in der
Zeit vom 15. bis zum 22. Januar von 9887 auf 12 639 er-
höht, ein Beweis, daß die Grippe in Stuttgart immer noch
außerordentlich stark verbreitet und auch nicht in der Ab-
nahme begriffen ist.

Erfolgreiche Bierstreife. Zu dem Bierstreit wird mit-
geteilt, daß diese völlig zwecklos seien, da die Brauereien
ausnahmslos an dem Ausschlag festzuhalten genötigt sind
und unter keinen Umständen ihre Abnehmer auch nur zu
einem Teil dafür schadlos halten können, wenn diese den

Ausschlag nicht durchführen; als Verbrauchssteuer muß die
Biersteuer, genau wie Tabak-, Zigaretten- und andere Ver-
brauchssteuer auf den Verbraucher abgewälzt werden.

Vom Tage. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags ent-
schied der 32 J.-a. Hilfsarbeiter Wilhelm Kaiser von hier auf der
Kreuzung der Kornberg- und Silberbergstraße einer Dame
die Handtasche und flüchtete. Er wurde von einer Kraft-
radstreife der Verkehrspolizei, die den Vorfall beobachtet
hatte, verfolgt und nach kurzer Zeit festgenommen. — Ein
16 J. a. Lehrling verübte in einem Haus der Fortstraße
durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der
Lebensmüde wurde nach der Olgaheilanstalt verbracht.

Aus dem Lande

Neubausen a. F., 27. Jan. Tödtlich überfahren.
Auf der Station Sielmingen der Silberbahn wollte der
Landwirt und Wagner Theodor Maier, der mit mehreren
Neubausen Bürgern bei einer Beerdigung in Sielmingen
war, in den hinteren Wagen einsteigen. Auf Zuruf des
Schaffners begab er sich jedoch nach vorn. Beim Ein-
steigen in den sich langsam in Bewegung setzenden Zug kam
Maier zu Fall. Es wurden ihm beide Beine abgefahren.
Sodass er bald darauf starb.

Benningen O. Ludwigsburg, 27. Jan. Vermißt.
Seit einigen Wochen wird Zimmermeister Schwemmer hier
vermißt. Er hat sich von zu Hause entfernt, um Geschäfts-
angelegenheiten in Marktgröningen zu regeln. Seither fehlt
jeglicher Anhaltspunkt.

Marbach, 27. Jan. Ausgrabungen. Bei den Bahn-
erweiterungsarbeiten am hiesigen Bahnhof wurde in der
Vöschicht ein Mammutzahn gefunden. — In Steinhelm
wurde ein tief in Geröll und Sand verankerter Schädel eines
Auerchfens oder Urs (Bos primigenius) ausgegraben, der
einen sehr wertvollen Fund darstellt.

Heilbronn, 27. Jan. Die Auswertung bei der
Oberamtsparafasse. Die Oberamtsparafasse wertet
die Spareinlagen aus der Papiermarktzeit mit etwa 15 v. H.
auf und zahlt demnach auf Wunsch an Bedürftige Vorschüsse
aus bis zum Betrag von 50 RM. Zur Durchführung dieser
Aufwertung sind über 2 Millionen Reichsmark erforderlich.

Gundelsheim O. Neckarflur, 27. Januar. Anschlag
oder Buherei? Als der Zug nach Neckarzhausen abends die
hiesige Station verlassen hatte, explodierte mit lautem Knall
vor dem Fenster des Bahnhofsvorstands ein mit Pulver und
Zündschnur versehenes Rohr. Die Fenster gingen in Trüm-
mer; der Bahnhofsvorstand war glücklicherweise nicht an sei-
nem Platz; ein im Zimmer anwesender Beamter blieb un-
verletzt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.
Man vermutet einen Racheakt.

In einer hiesigen Wirtschaft schlossen ein Architekt von
hier und ein Landwirt eine gelungene Wette ab. Für den
Fall, daß der Landwirt kein Pferd in die Wirtschaft über
den 4 Stufen hohen Eingang hineinbringe, sollte er 40 Mark
bekommen. Die Wette gelang und das Pferd stand plötz-
lich unter den Gästen. Beiden wie der Landwirt war,
nahm er indessen nur 20 Mark.

Bellberg O. Hall, 27. Jan. Lebensretter. Ge-
meinderat Jakob Leidig hat vor zwei Jahren einen Knaben
von hier vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet. Dieser
Tag zog er nun den 40-jährigen Helmut Beller an einer
ziemlich tiefen Stelle der Bühler aus dem eiskalten Wasser.

Ellwangen, 27. Jan. Neue Sanitätskolonne.
Es war beabsichtigt, eine Sanitätskolonnenabteilung im An-
schluß an die Sanitätskolonne Aalen zu bilden. Die Anmel-
dungen waren aber so zahlreich, daß der Wunsch nach Grün-
dung einer eigenen Kolonne laut wurde. Die Stadt hat 2000
Mark zur Verfügung gestellt, die noch notwendigen 400
Mark hat der Bezirksrat bewilligt.

Erkenbrechtsweiler O. Nürtingen, 27. Jan. Tödtlich er-
schossen. Abends verunglückte der Fuhrmann Karl
Schempp von hier auf der glatten Steige von Bouren hier-
her. Er kam vermutlich infolge Ausrutschens zu Fall, geriet
unter sein Pferd, wurde von diesem auf den Kopf getreten,
so daß der Tod bald darauf eintrat.

Rehingen, 27. Jan. Im Tod vereint. Am Sonn-
tag vormittag starb hier Wagnermeister Mittelberger. Am
Tag seiner Beerdigung folgte ihm seine Ehefrau im Tod nach.

Urach, 27. Jan. Die Kraftwagenlinie. Das
württ. Innenministerium hat vorläufig den Betrieb der
privaten Kraftwagenlinie Urach-Rehingen-Mittelfeld-
Neckarzhausen unterlagert. Dies bedeutet keine grundsätzliche
Nichtannahme, vielmehr soll die Angelegenheit auf einer

Die Spinne.

Roman von Sven Ulvsted.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen
von Julia Koppel

Copyright by G. E. & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

„Und haben Sie keine Erregung dabei gespürt, haben
Sie sich nicht gefürchtet? Sind Sie nicht bleich geworden?“

„Niemals. Ich verlasse mich auf meine Kaltblütigkeit.“

„Jetzt begreife ich, daß Sie es ernst meinen.“ flüsterte
Valentine, „denn jetzt sind Sie leichenblau.“

„Ich werde Ihnen die Lage erklären,“ sagte Krag, in-
dem er sich erhob. „Sie haben ganz recht, daß uns jeder
Beweis für Ihre Schuld fehlt. In dieser Beziehung haben
Sie sich schlauer benommen als irgendein Verbrecher, der
mit je begünstigt ist. Selbst wenn Sie in diesem Augenblick
alles zugestehen und ich es dem Gericht mitteilen würde,
würden Sie, wenn Sie es später leugneten, das Recht auf
Ihre Seite behalten. Schlimmstenfalls würde man die
Anklage auf Eifersucht, verkehrte Liebe und dergleichen
zurückführen und außerdem wissen Sie ganz genau, daß
eine gerichtliche Verfolgung der Sache Karl Falkenbergs
Andenken beschmugen und vielleicht mehrere lebende Per-
sonen, darunter den Kameraden Toten, kompromittieren
würde. Ich muß Ihnen recht geben, daß Sie Grund haben,
sich sicher zu fühlen. Darum handhabte ich die Sache auch
auf diese Weise. Also,“ fügte der Detektiv ernst hinzu,
indem er den Revolver abermals hob, „wollen Sie mit
sagen, wo Ada ist oder nicht?“

„Wenn ich nun „nein“ antworte?“

„Dann erschieße ich Sie.“

Valentine betrachtete ihn forschend.

„Sie sind ein feikamer Mann,“ sagte sie. „Sie scheuen
nicht davor zurück, zum Mörder zu werden.“

„Sie irren sich,“ antwortete Krag. „Keiner wird einen
Verdacht gegen mich, den geschätzten Detektiv, hegen. Ge-
setzt den Fall, daß ich Sie jetzt erschieße, und das werde
ich tun, wenn Sie mir nicht sagen, wo Ada versteckt gehalten

wird, so werden Leute herbeigeeilt kommen, nicht wahr?“

„Das ist sehr wahrscheinlich. Jedenfalls würde meine
eigene Dienerschaft angehen kommen, und sie würde hier
sein, bevor Sie Zeit gefunden hätten, zu verschwinden.“

„Sie mutmaßen falsch,“ sagte der Detektiv. „Ich habe
nicht die Absicht, zu verschwinden. Ich habe die Absicht,
hier in der Wohnung zu bleiben und die Herbeieilenden
zu empfangen. Ich kann von mir selbst behaupten, ohne
zuviel zu sagen, daß ich der beste Revolverhüter der Welt
bin. Ich kann Sie treffen, wo ich will, zum Beispiel in die
rechte Schläfe, so daß der Schuß beim Ohr hinausgeht.
Sie werden sofort tot umfallen, ich schließe Ihre Finger
um meinen Revolver, und das Ganze wird wie ein Selbst-
mord wirken.“

„Also so tritt die Polizei hierzulande auf?“

„In diesem Augenblick trete ich nicht als Polizei,
sondern als Mensch auf. Ein junges unschuldiges Mädchen
wird irgendwo gefangen gehalten. Ich habe alle gesetzlichen
Mittel versucht, um sie zu retten, aber ich sehe ein, daß
es hoffnungslos ist. Ich zweifle keinen Augenblick daran,
daß Sie, wenn Sie darüber Ihre Sache verbessern könnten,
den Befehl geben würden, sie töten zu lassen. Man findet
ein junges Mädchen irgendwo in einem Siebdruck ertrunken,
ohne die geringsten Anzeichen äußerer Gewalt. Hierzulande,
wo Nordtaten selten sind und wo man nicht die Fähigkeit
besitzt, einen Mord von einem Unglücksfall zu unterscheiden,
würde ein solcher Fall nicht das geringste Aufsehen er-
wecken. Ada ist also in Lebensgefahr, wenn sie nicht bereits
tot ist, und ich habe geschworen, sie heute noch zu retten.“

„Ich kann Ihnen sehr gut in Ihrem Gedankengang
folgen,“ antwortete Valentine, die offenbar nur sprach, um
Zeit zu gewinnen. „Aber wenn ich mich nun weigere,
Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben, was dann?
Wollen Sie mich dann erschießen?“

„Ja, das schwöre ich.“

„Damit kommen Sie Ada aber nicht um einen Schritt
näher.“

„Sie irren sich. Wenn Sie aus dem Wege geräumt
sind, haben Ihre Helfershelfer keinen Grund mehr, Ada
gefangen zu halten. Außerdem wäre es eine Kleinigkeit
für uns, das Versteck ausfindig zu machen, wenn Sie uns
keine Hindernisse mehr mit Ihrer Kühnheit und genialen

Schlauheit in den Weg legen können. Sie sehen also, mir
bleibt keine andere Wahl, wenn ich Ada noch heute nachts
befreien will. Entweder erzählen Sie mir, wo sie ist,
oder ich werde Sie unschädlich machen.“

„Aber ich gehe noch weiter,“ sagte Valentine, die jetzt
ganz ruhig sprach. „Ich sehe den Fall, daß ich auf Ihren
Vorschlag eingehe und Ihnen irgendeinen Ort nenne, wo
Ada verborgen gehalten wird. Welche Garantie haben
Sie, daß ich nicht lüge?“

„Ich warte, bis ich einen Befehl von meinen Leuten
bekommen habe,“ sagte Krag.

18. Kapitel.

Valentines leiser Aufschrei verriet, daß sie jetzt davon
überzeugt war, wie ernst Absiden Krag es mit seiner
Drohung meinte. Und er meinte es ernst, denn er war
in diesem Augenblick entschlossen, eine Entscheidung zu er-
zwingen. Im Notfall wollte er die gefährliche Frau nieder-
schießen, und er wußte, daß er niemals Gewissensbisse
empfinden würde, weil er mit ihr ein hochhaftes und ver-
brecherisches Wesen von der Erdoberfläche vertilgt haben
würde.

Die Spinne war merkwürdig nervös geworden. Sie
blickte nicht mehr so kaltblütig auf den Revolver. Ihre
Augen flackerten hierhin und dorthin und sie lautete
angespannt, als ob sie hoffe, daß ihr Hilfe käme.

„Noch eine Minute,“ sagte Krag.

Der Detektiv war wirklich fürchtbar blau. Seine
schmalen Lippen waren fast weiß. Er sah Valentine mit
seinem festen Blick an und zielte mit dem Revolver auf ihre
rechte Schläfe. Und gleichzeitig war seine Selbst-
beherrschung so groß, daß die Waffe in seiner Hand nicht
zitterte. Er wollte, daß er sicher treffen würde.

„Eine halbe Minute.“

„Er erhob sich Valentine plötzlich, bebend vor Angst
und Erregung.“

„Halten Sie ein!“ rief sie.

„Sie ergeben sich also?“

„Ja, ich ergebe mich. Sie sollen erfahren, wo wir
Ada versteckt halten.“

Krag ließ die Waffe sinken.

(Fortsetzung folgt.)

Besprechung, an der das Innenministerium, das Wirtschaftsministerium, die Reichsbahndirektion, die Oberpostdirektion und die Vertreter der in Frage kommenden Gemeinden teilnehmen werden, geregelt werden. So ist zu hoffen, daß der Betrieb, der einem tatsächlichen Bedürfnis entspricht, genehmigt wird.

Reutlingen, 27. Jan. Schwere Unfall. Der Oberzugführer Joseph Rieber von Lötzingen kam gestern früh auf dem hiesigen Güterbahnhof beim Verkuppeln der Wagen eines Güterzuges zu Fall und brachte den linken Arm unter das Rad. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ihm der Arm abgenommen werden mußte.

Lötzingen, 27. Jan. Mordversuch an der Mutter. — Reineid. Das Schwurgericht hat den 30 J. a. Hilfsarbeiter Hermann Keller von Ruffingen wegen eines Mordversuchs an der eigenen Mutter zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte der Mutter Salzsäure und Tinte in den Wein gegossen, um sie umzubringen. Die Mutter hatte aber von dem Wein nicht getrunken. — Der Schuhmacher Theodor Schwaiger von Neckartenzlingen wurde wegen Reineids zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Während der letzteren Verhandlung wurde ein Zeuge wegen Verdachts des Reineids in Haft genommen.

Die Leinwand vom Gemeinderat bestellten Eisenbahnwagen, die zu Notwohnungen eingerichtet werden sollen, sind eingetroffen und beim Schlachthaus aufgestellt worden.

Spielberg O. Ragold, 27. Jan. Silberfuchsfarm. Hier ist eine Silberfuchsfarm angelegt worden. Es sind schon einige Paar Silberfüchse aus Canada eingetroffen und in nächster Zeit sollen weitere Paare folgen.

Marshallen zimmern O. Sulz, 27. Jan. Mißgeburt. Eine Kuh des Landwirts Graf brachte ein Kalb mit zwei Köpfen und unnatürlichen Abweichungen am Körper und den Hinterfüßen zur Welt.

Geislingen O. Balingen, 27. Jan. Kirchen-Neubau. Der hiesige kath. Kirchenrat beschloß den Neubau einer Kirche mit 1000 Sitzplätzen nach den Plänen der Architekten Schilling und Löffelmeier in Rottenburg und übertrug diesen die Bauausführung.

Talflingen, 27. Jan. Der älteste der im Beruf stehenden Apotheker Württembergs, Ludwig Gaenter hier, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag.

Rottweil, 27. Jan. Zigeunerplage. Vor dem Amtsgericht kam die am 23. November 1926 zwischen Zigeunern in Lötzingen O. Rottweil festgesetzte Schlichterei zur Verhandlung. Damals hat der Zigeuner Heinrich Reinhard den Zigeuner Joseph Georg Pfisterer, genannt Mutebich, durch einen Brustdurchschuß nicht unerheblich verletzt. Bei der Hauptverhandlung machte Reinhard Notwehr geltend. Das Gericht billigte mildernde Umstände zu und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 12 Wochen. Zur Verhandlung waren eine Anzahl Zigeuner erschienen, die sich bis spät abends auf den Straßen der Stadt unliebsam bemerkbar machten. Durch allzureichlichen Alkoholgenuss waren die Gemüter der Zigeuner wieder in Aufregung gekommen, und sie mußten, um Tätlichkeiten zu verhindern, gewaltsam voneinander getrennt werden.

Frittlingen O. Spaichingen, 27. Jan. Bierstreit. In einer Versammlung wurde beschlossen, so lange in keiner Wirtschaft Bier zu trinken, bis die Birte auf den alten Bierpreis zurückgehen. Es wurden Unterschriften gesammelt und fast restlos haben sich die Biertrinker eingeschrieben.

Schramberg, 27. Jan. Ein mutiger Paddelfahrer. Der Dekorationsmaler Rebstock von hier landete als erster Kaltbootfahrer bei Passau. Er denühte von ihm aus sein Boot, wurde bei Regensburg auf eine Eiskloffe gerieten, auf der er sich bis Passau, wo die Scholle zerbrach, fortreiben ließ. Von da ab setzte wieder das Paddeln ein.

Talflingen, 27. Jan. Brandstiftung. Zu dem Brandfall in Talheim am 11. d. M. wird mitgeteilt, daß Ernst Kunz und Ernst Böß aus der Untersuchungshaft entlassen und an deren Stelle Johs. Trion jg. von Talheim in Untersuchungshaft genommen wurde.

Ulm, 27. Jan. Schwere Artillerie. Die Mitglieder der Vereinigung der Schwere Artillerie, Ortsgruppe Ulm, hielten hier eine Versammlung ab, der auch der Vorsitzende des Landesverbandes, Oberst Goetze, sowie der Vorsitzende der Offiziersvereinigung des Fußartillerieregiments 13/24, General Ehrle, sowie viele weitere Offiziere beizwohnten, die nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Niederer alle der Ortsgruppe beitraten. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, notleidende Kameraden zu unterstützen und hat dieses Unterstützungswerk bereits begonnen.

Von der Rottach, 27. Jan. Eine Mardergeschichte. Auf dem Dachboden des Hofsbauern, so wollen wir ihn nennen, rumpelte es nachts, als ob die Hölle losgelassen sei. Da der Hofsbauer nicht an Hexen, Geister und dergl. glaubte, sagte er sich, daß das unheimliche Gepolter wohl von einem oder zwei Steinmardern herrühren müsse und stellte eine vom Urhine geerbte Katzenfalle auf. Am andern Morgen war die Falle „geschnappt“ und der Marder war gefangen. Weib und Kind setzten nun mit allerlei Mordgeräth dem wertvollen Marder zu, bis er nach aufregender Jagd durchs Zimmer in die ewigen Jagdgründe hinüberbefördert war. Die Falle wurde ein zweites Mal gestellt, und als sie abermals „geschnappt“ war, steckte man, um die Stubenjagd zu vermeiden, die Falle in einen Sack, band ihn zu und schlug nun den Sack ein Dutzendmal gegen die Wand, bis man die Gewißheit hatte, daß sich der Marder nicht mehr rühre. Aber als man den Inhalt auf den Lennboden schüttelte, kam die eigene Katze, die beste Mäusefängerin weit und breit, tot heraus.

Waldsee, 27. Jan. Opferstockmarder. Der vielfach vorbestrafte Opferstockdieb Lachenmaier von Buchau a. B., der vor etwa 6 Wochen in der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche zwei Opferstöcke mit Beirumen zum Teil entleerte, vom Wesner ertappt u. der Polizei überliefert wurde, ist vom Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Von der bayerischen Grenze, 27. Jan. Brand. Das schöne große Anwesen des Landwirts Valentin Kolb in Burgheim ist gestern früh abgebrannt. Die Frau und 6 Kinder konnten nur mit Mühe, notdürftig gekleidet, gerettet werden. Das Vieh wurde noch herausgebracht. Die Brandursache steht noch nicht fest. Vom Robbistat konnte fast nichts gerettet werden.

In Herisau stürzte der 37 J. a. Elektrotechniker Kefele, als er von der Leitungslänge eines Schwachstromnetzes aus

die Brüste vom Schnee befreien wollte, ab und war sofort tot; er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Der Möbelhändler Max Wagner von Beringenstadt, der mehrfach vorbestraft ist, wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen Betrugs in 6 Fällen an verschiedenen Geschäftsfleuten und wegen Steuerhinterziehung zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren und einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt.

Singen a. S., 27. Jan. Der württ. Fortgehilfe Haller erschoss im Wald bei Sinoen den hier wohnhaften Bahnangestellten Hh. Der Erschossene hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Reutlingen O. Lezters, 28. Jan. Tod zwischen den Puffern. Der 40 J. a. verh. Eisenbahner Wilhelm Hagenlocher geriet nachmittags kurz vor 1 Uhr im Dienst auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Puffer, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ulm, 27. Jan. 500. Wiederkehr der Grundsteinlegung des Münsters. Am 30. Juni 1927 ist der 500. Jahrestag der Grundsteinlegung des Münsters. Es wird eine feierliche Begehung dieses Tages in einer der Zeit entsprechenden einfachen und würdigen Weise in Aussicht genommen. Geplant ist vorläufig am Vorabend, den 29. Juni, eine Feier im Saalbau mit geschichtlichen und künstlerischen Vorträgen unter Vorführung von Lichtbildern des Münsters, sowie am 30. eine Gedächtnisfeier im Münster durch einen Gottesdienst mit Gesangsaufführung. Die Schwerglocke soll den Erinnerungstag einläuten. Etwas weitere Veranstaltungen bleiben vorbehalten.

Die Beleuchtung des Münsters soll künftig nur an besonders wichtigen Tagen und bei großen geschichtlichen Erinnerungen erfolgen. Das Münstergeräute soll, damit seine besondere Weihe bewahrt bleibe, möglichst auf kirchliche Zwecke beschränkt werden. Eine Einräumung des Geläutes anlässlich der Beleuchtung der Stadt muß künftig unterbleiben.

lokales.

Wildbad, 28. Januar 1927.

Schneebericht (Wildbad-Sommerberg) vom 28. Jan., früh 8 Uhr: 15 cm Schneehöhe bei der Bergbahn; Grünhütte-Hohloch 30—50 cm; Schnee etwas verharzt. Temperatur: 0 Grad. Schilbahn gut; Rodelbahn sehr gut.

Linden-Lichtspiele. Samstag und Sonntag stehen die Linden-Lichtspiele im Zeichen eines prächtigen Humors. Ein Voltstreffler ins Publikumshertz ist diese „gänzlich untrügerische Angelegenheit“. Ein Zivilschweinchen kommt unter die Soldaten, wird eingeleidet, wird gebissen, Affen mit Mantel auf dem Buckel, der „Spieß“ ist sein Feind, aber der Leutnant macht ihn zum Vurschen. Die Lachmuskeln werden durch Reinhold Schünzel und seine Kompagnie ihrer wahren Bestimmung übergeben, fortgesetzt in Tätigkeit zu sein. Man sah Schünzel selten so jung, so gedreht, wohlgeleitet und beweglich. Er ist und bleibt der Charakterkomiker starken Gepräges, der jeder Situation ihren besonderen malitösen Zug verleiht. — Und nun die Kompagnie; der Stolz des Regisseurs. Der lange Arno, der rundliche Plagge, der kesse Morgan, der schüchterne Reg und der wie immer amüsante Bespermann, sie niebeugen, sie armstrecken unter des fabelhaft martialischen Fritz Kampers Fuchtel, den wieder Henry Bender anschaut, über dem Herr Leutnant Pittschau und der ungemein echte Julius Falkenstein das Regiment führen. —

Heeresbericht: Das Publikum rückt in breiter Front an. Jede Kritik vernichtend geschlagen.

Vom Fußballverein. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Generalversammlung des Fußballvereins Wildbad ergab der Jahresbericht des Vorstands Kloß, daß im abgelaufenen Jahr intensiv gearbeitet worden ist. Besonders erwähnenswert ist die Sportplatz-Einweihung. Für das dem Verein dabei erwiesene große Entgegenkommen seitens der Stadtverwaltung, des Gemeinderats und des Stadtbauamts sprach der Vorstand ganz besonders den Dank des Vereins aus. Es fanden 11 Ausschusssitzungen und 4 Monatsversammlungen 1926 statt. — Der Kassenericht klagt über unplötzliche Beitragszahlung vieler Mitglieder. Starb belastet wurde die Vereinskasse durch Anschaffung von Gerät und Sportkleidung, sowie durch Umstellen der Sporthütte. Spielleitungsvorsitzender Wildbrett verzeichnet in seinem Jahresbericht 25 stattgehabte Wettkämpfe der 1. Mannschaft, 5 Spielleitungssitzungen und 18 Spieleritzungen. In der Abteilung Leichtathletik wurden schöne Erfolge erzielt. Die Wahlen ergaben ein verändertes Bild: Als 1. Vorsitzender wurde für den eine Wiederwahl ablehnenden, verdienten Vorstand Fritz Kloß Malermeister Wilhelm Schill gewählt; 2. Vorsitzender wurde Kurt Kempf; Kassier: G. Eisele; Platzkassier: Christian Gall; Übungswart der Leichtathletik: E. Schmollinger (dessen Stellvertreter: E. Kuch). Spielleitungsvorsitzender: Erwin Pfau; Schriftführer der Spielleitung: Albert Wildbrett; Zeugwart: Albert Schmid. Beisitzer im Ausschuss: Jugendleiter Robert Rieinger, Wilh. Krauß, Fritz Kloß, Willi Kull und Robert Keule. Spielführer für die 1. Mannschaft: Wilh. Schrafft, für die 2. Mannschaft: Fritz Kurz.

Gesellschaftliche Miete in Württemberg. Die gesellschaftliche Miete bleibt in Württemberg bis auf weiteres unverändert. Die seit dem Juli 1926 in Kraft getretene Regelung gilt auch weiterhin.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kale unter Eisblöcken. Beim Abräumen eines breit angelegten, mit großen Eisblöcken ausgelegten Verbindungswegs über einen Wassergraben auf der Insel Fehmarn (an der Nordostküste von Schleswig-Holstein) fanden Erdarbeiter unter den schweren Steinen, zwischen denen teilweise Erde lagerte, eine große Zahl von Kalen, täglich mehrere Pfund, von 35 bis 70 Zentimeter Länge. Es waren größtenteils spitzköpfige Biantaale, der Rest bestand aus dickköpfigen sogenannten Schwarzkaalen. Die Kale waren beim Herausholen ans Tageslicht anfangs wie leblos, sie erholten sich aber nach einer halben Stunde aus dem Starrzustand. Im Beschnad sollen sie etwas moorig gewesen sein. Es ist bis jetzt noch ganz unaufgeklärt, wie Kalen unter Eisblöcken, die etwa einen Meter unter dem durchschnittlichen Wasserstand gelagert sind, gelangen konnten. Die Erdmasse unter den Steinen ist etwas feucht.

Der Bubikopf war schuld daran. In Haarlem, wo die vielen Tulpen wachsen, wo aber der Bubikopf bis jetzt noch kaum vorkommt, ließ sich ein junges Mädchen gegen den Willen ihres Vaters die Haare kurz schneiden. Der Vater setzte es kurzerhand vor die Türe. Das Mädchen wandte sich nach dem nahen Amsterdam, wo der Bubikopf „die Mode“ ist und wo das modisch werden wollende junge Ding eine Stellung und einen Bräutigam fand und bald auf Abwege geriet. Das Gericht verurteilte das Mädchen wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis mit Strafausschub unter der Bedingung, daß sie zwei Jahre unter die Obhut des Vereins zum Schutz junger Mädchen gestellt werde. Inzwischen werden die Haare wahrcheinlich wieder wachsen und sie wird ins Vaterhaus zurückkehren können.

Durch Regierungsverordnung werden in Ungarn alle öffentlichen Häuser hufenweise bis 1. Mai 1928 aufgehoben. Die Grippe in England. Aus 905 Städten in England und Wales sind in der vergangenen Woche infolge Grippeerkrankungen 667 Todesfälle zu verzeichnen. In der Vorwoche war die Zahl der Todesfälle 328.

Aus dem Barmatprozeß. In der Verhandlung vom 25. Januar wurde Oberfinanzrat a. D. Dr. R. Kühn als Zeuge vernommen, der früher bei der preussischen Staatsbank war. Kühn gibt zu, daß er von Barmat verschiedene Male zu Essen mit anderen Personen geladen war und daß er einige Geschenke bekommen habe. Aus den Büchern Barmats wird festgestellt, daß darin u. a. ein Posten von 150 Mark für Zigarren an Kühn sich befindet. Weitere Posten betreffen Wertpapiere für den damaligen Reichsanwalt Bauer, den Vizepräsidenten Richter und 1. Reichstagsabgeordneten Wels und Heilmann. Barmat behauptet, er habe schon damals nach Amerika exportiert. Vorl.: Was haben Sie denn nach Amerika exportiert? — Barmat: Das weiß ich nicht. — Vorl. (sehr scharf): Sie müssen doch wissen, was Sie nach Amerika exportiert haben? — Barmat (erregt): Nein, das interessiert mich nicht, das hat mein Büro gemacht. — Die Sachverständigen erklären, daß ausweislich der Bücher Barmat in jener Zeit überhaupt keine Lebensmittellieferungen getätigt habe.

Bestrafte Autoschmuggler. Wegen verbotswidriger Einfuhr von 15 Kraftwagen aus Frankreich und Zollhinterziehung wurden vom Gericht in Kehl ein Autohändler aus Offenburg und ein Mechaniker zu je 180 000 Mark Geldstrafe bzw. einem Jahr Gefängnis und ein Berliner Ingenieur wegen Anstiftung zu 90 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Beschlagnahme von sechs sichergestellten Autos verfügt. Für neun nicht ermittelte Wagen wurden die Angeklagten zum Wertersatz von 54 000 Mark verurteilt.

Diebesbande. In Hamburg begann ein Prozeß gegen 32 Schmuggler und Freihafenbede, hauptsächlich Kahnführer und Fuhrleute und einige Händler. Die Bande hat in großen Mengen wertvolle Metalle, Schmalz, Wachsenfleisch, Wein, Koffer von Auswanderern usw. gestohlen und sie an Händler abgesetzt.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. In Florisdorf bei Wien wurde von der Polizei eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Die Falschmünzer, die drei Brüder Weiß, wurden verhaftet. Die Verhafteten gestanden, auch in Berlin Falschmünzerei betrieben und falsche Dreimarckstücke hergestellt zu haben.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Jan. 4.215 G., 4.225 B. Kriegsanleihe 0.915. 100 franz. Franken gleich 16.84 Mk. G., 16.83 Mk. B. Berliner Geldmarkt, 27. Jan. Tägl. Geld 2—4,5 v. S. Monatsgeld 5,5—6,5 v. S. Geld auf einige Tage über den Ultimo 5,5—7 v. S. Reportgeld 6,75—7,25 v. S. Privatsdiskont 4 v. S. Warenaufschlag 4,25 v. S.

Die in staatlicher Selbstbewirtschaftung stehenden preussischen Bäder Ems, Langensalzwald, Schlangenbad (Nassau) und Rehdorf (Reg.-Bez. Hannover) haben nach dem amtlichen Bericht am 31. Dez. des Rechnungsjahrs 1925/26 (1. April) einen Fehlbetrag von zusammen 112 830 Mark ergeben, wovon 74 770 Mk. auf Ems fallen (hauptsächlich wegen der feindlichen Besetzung). Nur das Bad Rehdorf (Reg.-Bez. Kassel) hat einen Bruttogewinn von 32 924 Mk.

Von Weinbergswegen. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat beim Reich die Aufnahme von acht Millionen Mark in das Arbeitsbeschaffungsprogramm beantragt, die für den Bau von Weinbergswegen verwendet werden sollen, um die Anbaukosten des Weins herabzusetzen und den Winzern in den Wintermonaten Beschäftigung zu verschaffen. Da die Mittel vom Reich gegeben werden, hatten selbstverständlich auch nichtpreussische Weinbaugemeinden Anspruch auf die Beihilfe.

Entlegung in Ostpreußen. Nachdem die Kohlenlieferungen an England nunmehr aufgehört haben, sind die Königsgrube in Nowy Rajbuzh und die Gruben Diak 1 und 2 in Scharboferm, früher preussisches Staats Eigentum, stillgelegt worden. Etwa 6000 Arbeiter in Neupolen werden brotlos.

Fliegerkehr Berlin—Wien. Im Frühjahr wird ein unmittelbarer Flugdienst Berlin—Prag—Wien eingerichtet werden.

Notizen

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 27. Jan. Dem Markt waren zugetrudelt: 8 Ochsen, 3 Bullen, 40 Jungbullen, 27 Jungkinder, 13 Kühe, 306 Kälber, 543 Schmeine und 2 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgewähl. Tiere	52—56	Kälber: feinste Maß u.	
vollfleischige Tiere	44—49	beste Saughälber	78—80
hellfärbige Tiere	37—42	mittlere Maß- und	
gering genährte Tiere	—	gute Saughälber	68—76
Bullen: ausgewähl. Tiere	50—52	geringe Kälber	56—66
vollfleischige Tiere	46—48	Schafe: Mastlamm u.	
hellfärbige Tiere	—	lange Schammel	—
gering genährte Tiere	—	Wettmastschafe gefchl.	
Jungkinder: ausgew. Kind	54—55	mit Kopf	—
vollfleischige Kinder	48—52	vollfleischige Schafschaf	—
hellfärbige Kinder	42—46	Schweine: über 240 Pfd.	72—74
gering genährte Kinder	—	bis von 200—240 Pfd.	70—71
Kühe: ausgewähl. Kühe	—	bis von 160—200 Pfd.	67—69
vollfleischige Kühe	30—40	bis 11 v. 120—160 Pfd.	65—67
hellfärbige Kühe	19—29	bis unter 120 Pfd.	50—59
gering genährte Kühe	—	Bauern	—

Schlachtviehmarkt, 27. Jan. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 66 Jungkinder, 5 Kühe, 85 Kälber, 200 Schmeine. Preise: Jungkinder 1. 53—56, 2. 47—50, Kühe 1. 26—34, 2. 19—24, Kälber 1. 74—76, 2. 68—71, Schmeine 1. 71—73, 2. 60—70 Mk. Marktverlauf: mäßig belebt.

Wachpreise. Dinkelschäbi: Ochsen 450—650, Stiere 300 bis 450, Kühe 350—650, Jungvieh 150—400. — Murrhardt: Ochsen und Stiere 380—630, Kühe 290—570, Kälberinnen und Kälber 275—685. — Rosenfeld: Kühe 380—590, Kälberinnen 350 bis 650, Jungvieh 160—380. — Weizheim: Kühen 350—500, Ochsen 450—800, Stiere 300—400, Kälber 380—420, Kälberinnen 480—560, bis 600, Kühe 250—600. — Wiberach: Kälberinnen 480—560, Kühe 380—520. — Weiberg: Kühe 300—540, Winder 240—420, Jungvieh 150—230. — Weillsbach: Ochsen und Stiere 800 bis 1400, Kühe 400—700, Jungkinder 200—400 Mk. je d. St.

Fruchtpreise. Württemberg: Weizen 14-14.20, Roggen 14.50 bis 11.00, Gerste 12.00-13, Haber 9-9.80, Futtererbsen 11, Felsen 10. — Rhein: Gerste 12.80 — Württemberg: Weizen 13, Gerste 12-12.50, Haber 10-10.50, Weizen 16 Mk. je d. Ztr.
 Württemberg: Weizen vom 25. Jan.: 70 Ballen Zufuhr, 50 Ballen Umsatz bis 1/12 Uhr. Der Umsatz bestand fast durchweg aus Elsäckerhoften zu unbekanntem Preise, außerdem Hallertauer Hoften zu 480 Mk. Haltung: unverändert. Umsatz am 24. Jan.: 30 Ballen. — 26. Jan.: 20 Ballen Zufuhr. Bis 1/12 Uhr 20 Ballen Umsatz. Es wurden bestellt: Für Markthoftern und für Hallertauer Hoften 500-530, Ausländerhoften 410-475 Mk. Haltung: unverändert.
 Mergentheim, 27. Jan. Weizenwechsel. Der gesamte Komplex des Bahnhofhotels Greiner, einschl. des noch unangebauten Ostteils, ging um 225 000 Mk. namentlich endgültig in den Besitz von Karl Geisel, Inhaber des Württembergischen in der Kaufmannschaft in München, über. — Das beim Schlossbau gelegene Gebäude

am Seilumhüllung wurde um den leistungsfähigen Zuschlagpreis von 70 000 Mk. von den damaligen Käufern Stumpf und Müller-Stuttgart jetzt an die Stadt abgetreten.

Wetter für Samstag und Sonntag

Die Depression bei Irland wird sich allmählich doch etwas mehr geltend machen, so daß für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim. Der Bazillus, der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, so daß bald jedermann Opfer der Krankheit werden kann. Es ist ärztlicherseits festgestellt, daß die Ge-

fahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr schnell wirkenden und ausgezeichneten Hustenbonbons Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ verwendet werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig eingenommen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beigelegt ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommt. Die Kaiser's Brust-Caramellen können deshalb überall wärmstens empfohlen werden.

Handwerkskammerumlage.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung der Handwerkskammer Reutlingen vom 17. Januar 1927 betr. Festsetzung der Handwerkskammerumlage für das Rechnungsjahr 1926/27 wird zur Beachtung hingewiesen. Wildbad, den 28. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt.

Wo kaufe ich morgen meine Lebensmittel ein ? ? ? ?

mal wieder bei

Robert Treiber

denn dort finde ich bei billigsten Preisen beste Qualitätsware.

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Inventur-Ausverkauf

von Samstag den 22. Januar bis Samstag den 5. Februar 1927

zu weit herabgesetzten Preisen

Große Vorteile bei Rest- und Einzelpaaren teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt!

Auf sämtliche Winterartikel 10% Rabatt!

Jetzt günstigste Gelegenheit zum Einkauf in Qualitäts Schuhwerk. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Schuhhaus Bott • Schuhhaus Lutz

- la. Neue Landlinsen per Pfd. **35** ₤
- la. Neue schöne russ. Mittellinsen **40** ₤
- la. Neue schöne russ. Hellerlinsen **50** ₤
- la. Neues californ. Mischobst 5 Frucht **90** ₤
- la. Neue serb. Pflaumen, extra große Kistenware 80/85er **60** ₤
- la. Neue Plochina-Zwetschgen, Größe l. i. P. **70** ₤
- la. Neue Plochina-Birnen, -Trauben, -Aprikosen, -Pflirsche in 1/2 Pfund-Pakete
- fst. amerik. Schweinefett, nur beste Marken, „Hansa Spezial“ oder „Swift“ per Pfd. **80** ₤ (NB. Billigere Marken führe ich nicht.)
- fst. serb. Metzgerschmalz per Pfd. **1.20** ₤
- fst. Molkerei-Tafelbutter zum Auslassen per Pfd. **1.80** ₤

empfiehlt

Robert Treiber



Samstag, 29. Januar, abends 7 Uhr
 Antreten Bahnhof. Pflicht.
 Der Ortgruppenführer.

Württemberg. Forstamt Hoffstett (Bott Feinod) Freihändig befristeter **Stammholz-Berkauf.**

Am Mittwoch den 9. Februar 1927, nachmittags 5 Uhr, im „Grünen Baum“ in Nidelsberg aus Staatswald circa 1300 Fm. Forsten, circa 1700 Fm. Tannen. Schriftliche oder mündliche Angebote in Hunderteilen der Landesgrundpreise wollen spätestens bis zum oben genannten Zeitpunkt abgegeben werden. Losortzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Suchholz

In Abt. Spahuplatz kann geholt werden.

Städt. Forstamt.



- Türk & Babst** edste frische
- Frankfurter Würstchen** per Paar **60** Pfg.
- Schöne Linsen** Pfd. **55** Pfg.
- Frische Trinkeier** Stück **18** Pfg. empfiehlt
- Friz Kloß jun.**

Jahrgang 1907.

Sämtliche Schulkameradinnen und Kameraden treffen sich morgen Samstag abend punkt 8 Uhr im Café Funf. Der Vorstand. NB Bierauschank.



Turnverein Wildbad.

Am Sonntag den 30. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, findet in Schwann im Gasthaus zum „Hirsch“

außerordentliche Gauversammlung

Act. — Die für uns äußerst wichtige Tagesordnung macht eine zahlreiche Teilnahme der Mitglieder nötig. Es ist Autofahrgelegenheit geboten und werden diejenigen Mitglieder, die an der Versammlung teilnehmen wollen, gebeten, sich bei Vorstand F a h r b a c h zu melden. Autoabfahrt Sonntag 9/10 Uhr vom Bahnhof.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Wildbad
 Samstag den 29. Januar 1927, abends 1/8 Uhr, findet im Vereinszimmer der Städt. Turn- und Festhalle unsere

General-Versammlung

Act. — Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Die Kameraden haben vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Karneval-Zeit

empfehle mein großes Lager in sämtlichen **Dekorations-Artikel** für moderne Innendekoration

Papier-Girlanden, Blumen, Lampen, Maskenabzeichen, Krepp-Papier, Papier-Kopfbedeckungen, Scherzartikel etc. Außerst vorteilhafte Preise. Vereine erhalten Extra-Rabatt.
Moritz Gerwig Spielwarenhaus Pforzheim beim Sedansplatz Dillsteinerstraße 4-6

Schuhverkauf Schloßberg G. m. b. H.

Wohnung gesucht!
 Ein kinderloses Ehepaar sucht auf 1. März oder 1. April eine 2-3-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen. Zu erfragen bei der Tagblatt-Anstaltsstelle.

LUGER

- Rotkraut** Pfd. **12** ₤
- Karotten** 1/2 Dose **50** ₤
- Gemüseerbsen** 1/2 Dose **65** ₤
- Schnittbohnen** 1/2 Dose **62** ₤
- Beste

Marmelade

- 2 Pfd. - Eimer **95** ₤
- Kalkofenisches **Mischobst** Pfd. **80** ₤

Gute und billige Schuhe!

- Herren-Stiefel Box, spitze Form, weiß gedoppelt **8.90**
- Herren-Halbschuhe Box, spitze Form, weiß gedoppelt **8.90**
- Lack-H'halbschuhe elegante Form, weiß gedoppelt **12.50**
- Lack-D'spangenschuhe geschw. Abs. gute Qualität **12.50**
- Wildled.-Spangenschuhe schwarz **12.90**
- Maskenschuhe in allen Farben **3.95**
- Kinderstiefel Box Derby 27/30 **6.90**
- Kinderstiefel Box Derby 31/35 **7.50**

Schuhverkauf Schloßberg G. m. b. H.

Pforzheim Schloßberg 11

